

Initiative gegen falsche Glorie

Sprecher: Jakob Knab, Weinhausener Str. 6, 87600 Kaufbeuren
Telefon: 08341 / 149 80 mobil: 0151 / 57 655 832 Mail: jakobknab@web.de

Mitteilung an die Presse vom 2. März 2026

Die Johannesson-Büste muss in das Wehrgeschichtliche Ausbildungszentrum (WGAZ) der MSM überstellt werden!

Der Meinungskampf um „Musteradmiral“ Johannesson (1900-1989) begann im Januar 2017, als dessen Büste in der Aula der Marineschule Mürwik (MSM) enthüllt wurde. Der geschichtspolitische Skandal im Skandal: Die Büste des NS-Gerichtsherrn Johannesson wurde auf Augenhöhe mit der Büste des Widerstandskämpfers Alfred Kranzfelder (1908-1944) am Eingang dieser Aula platziert. Proteste bewirkten, dass im Dezember 2023 die Johannesson-Büste vom Eingang in den Vorraum der Aula überstellt wurde, wiederum auf Augenhöhe mit Kranzfelder und nun auch mit Admiral Dieter Wellershoff (1933-2005). Der Text in einer sog. „Schublade“ gilt nunmehr¹ als eine angeblich gelungene Kontextualisierung: „So bestätigte Johannesson kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges fünf Todesurteile gegen eine Helgoländer Widerstandsgruppe. (...) Wiegt das moralische Versagen in einer spezifischen Situation schwerer als die Leistung eines ganzen Lebens?“

► Hiermit fordern wir die Deutsche Marine auf, restlos alle im Endsiegterror von NS-Gerichtsherr Johannesson bestätigten Todesurteile zur Kenntnis zu nehmen: gegen den Zivilisten Georg Braun, gegen den Fähnrich Karl Fnouka, gegen den Fähnrich Martin Wachtel, gegen den Matrosen Hans Edel, gegen den Obermaat Erich Friedrichs, gegen den Obergefreiten Kurt Pester, gegen den Matrosen Wilhelm Reinhardt, gegen den Matrosen Engelbert Thaurer, gegen den Matrosen Hans Dothe, gegen den Gefreiten Josef Przybilla und gegen den Matrosen Franz Siedhoff. – Zum Entlastungsnarrativ „Leistung eines ganzen Lebens“: Bereits in den Jahren 1935-1937 wirkte Johannesson an der Akademie für Deutsches Recht, einer NS-Eliteeinrichtung.

► Zum zynischen Narrativ der „Leistung eines ganzen Lebens“ von Johannesson muss auch der „Letzte Zug der Elenden“ im April 1945 von Lübbberstedt nach Plön gezählt werden. 500 ungarische Jüdinnen kamen im August 1944 zur MUNA Lübbberstedt. Der Kommandeur im Abschnitt Wesermünde /Bremerhaven war KzS Werner Peters. Dieser berichtete am 24. Januar 1945 darüber auch seinem Vorgesetzten, dem Admiral Johannesson mit Dienstsitz in Otterndorf. Angesichts der herannahenden Front musste die SS klären, wann und wo die Elenden ab Cuxhaven die Elbe überqueren können, da die Strecke Bremen-Hamburg bereits von englischen Streitkräften besetzt war. Die SS wandte sich an Admiral Johannesson, der für die vier Abschnitte Helgoland, Cuxhaven, Brunsbüttel und Wesermünde / Bremerhaven zuständig war. Er trug die Verantwortung, da er die Zusammenarbeit der Kriegsmarine mit der SS koordinierte.

► Schließlich fordern wir die Deutsche Marine auf, die neuen in Lübbberstedt, Cuxhaven und Brunsbüttel ermittelten historischen Erkenntnisse über den „Letzten Zug der Elenden“ aus den letzten Kriegstagen 1945 zur Kenntnis zu nehmen.² Die schuldhaften Verstrickungen von Admiral Johannesson müssen vom ZMSBw Potsdam erkundet, erhellt und aufgeklärt werden!

¹ Uwe Hartmann / Reinhold Janke / Claus von Rosen (Hgg.), Jahrbuch Innere Führung 2025/26: *Traditionspflege in der Bundeswehr*. Hintergründe, Beispiele, Anregungen, Berlin 2026, S. 161ff. – Siehe auch Jakob Knab (Hg.), *Helden der Vergangenheit*. Zum Elend der Traditionspflege in der Bundeswehr, Bremen 2023.

² Manfred Mittelstedt, *Narben bleiben*. Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt, Cuxhaven, Mai 2025, S. 6ff.